

## WETTER

### Erfurt

|  |  |
|--|--|
| Heute  | Morgen   |
|  10<br>23 |  11<br>20 |

## STICHWORT

### Hinsehen

Von Michael Keller

Bahnhofstraße, ca. 14 Uhr. Im Bereich der Baustelle, wo ohnehin alles eng zugeht, ziehen Radler unbeeindruckt ihre Kreise. Fußgänger müssen ausweichen oder sich ihren Weg mit festem Blick in die Augen des Pedaleurs erkämpfen. Doch da naht Hilfe.

Ein Streifenwagen der Polizei schiebt sich zur Patrouillenfahrt vom Anger her langsam in die Bahnhofstraße. Und die Radler steigen angesichts der Staatsmacht von ihrem Drahtesel und schieben fromm? Vergessen Sie's. Die fahren ungerührt weiter, an den Ordnungshütern vorbei. Weil die auch keine Anstalten machen, regelnd einzugreifen, muss etwas passiert sein. Kein Radfahrverbot mehr tagsüber? Doch. Die Schilder sind unzweideutig. Ob Erfurts Polizei mal zur Verkehrsschulung sollte?

## ZITAT

„Eine solche Auszeichnung kann man sich zwar wünschen. Aber darauf hinzuarbeiten – das geht nicht.“

Horst Lehmann beim Erhalt des Bundesverdienstkreuzes

## LEUTE HEUTE



Dieses Jahr ist besonders erfolgreich, es gab bereits fünf Veranstaltungen zur Verleihung von Bundesverdienstkreuzen beziehungsweise von Verdienstmedaillen durch unser Sozialministerium. Obwohl wir schon einige Erfahrung haben, ist man trotzdem jedes Mal ein bisschen aufgeregt, ob auch alles klappt. Das A und O ist die Organisation im Vorfeld. Einen Tag vor der Auszeichnungsveranstaltung rufe ich noch einmal alle an, die einen Orden bekommen sollen, um mit ihnen den genauen Ablauf zu besprechen.

Corinna Herrmann (39), Büroangestellte aus Ingersleben

### Verunglückter Radfahrer erlitt Herzinfarkt

BISCHLEBEN. Die Ursache für den Tod eines 57 Jahre alten Radfahrers, der am frühen Freitagabend in der Bischleber Zentralstraße verunglückte, ist geklärt. „Laut Aussagen der Ärzte war Herzversagen der Auslöser“, teilte Polizeisprecher Manfred Etsel gestern mit.

Zunächst war völlig unklar geblieben, ob der Radfahrer ohne Fremdeinwirkung gestürzt oder von einem unbekannten Kraftfahrer gerammt worden war. Anwohner hatten einen lauten Knall gehört. Die Obduktion der Leiche in der Gerichtsmedizin brachte nun Klarheit in den Fall.

# Denkmalschutz hinter Mauern

Zur Nutzung der Defensionskaserne gibt es viele Gedanken und noch eine neue, alte Idee



UNGENUTZT UND TEUER: In der Defensionskaserne auf dem Petersberg passiert nichts, aber Ideen zur Nutzung gibt es einige.

Fotos: Jens König

Heute Mittag wird Thüringens Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht den Petersberg besuchen. Ihr Ziel: die Defensionskaserne, die im Dornröschenschlaf vor sich hindämmert. Rund 100 000 Euro kostet das zwischen 1828 und 1831 erbaute Gebäude die Stadt pro Jahr an Unterhaltungskosten, ohne dass damit etwas passiert. Ideen, was daraus werden könnte, gab und gibt es indes viele.

Von Michael Keller

### PETERSBERG.

Bischofssitz, Kindermuseum, Familienhotel – was gab es nicht schon alles für Gedankenspiele. Nun ein Kloster. Dieser Vorschlag, ein Collegiatsstift St. Peter und Paul aufzubauen und in der Defensionskaserne unterzubringen, dafür auch noch die Peterskirche, in der heute das Forum Konkrete Kunst residiert, wieder zu weihen, findet nicht nur Zustimmung. Erfurts Oberbürgermeister Andreas Bausewein hatte diesen Plänen eine deutliche Abfuhr erteilt. Finanziell nicht unter-

setzt, Ausgrenzung und Entzug von Flächen und zentralen Gebäuden von öffentlicher Nutzung und öffentlichem Interesse lauten seine Kritikpunkte (TA berichtete). Und eine Neuweihe der Peterskirche kommt für ihn ebenfalls nicht in Frage. Ungeachtet dessen, auch die Befürworter der Collegiatsstiftungs-Idee lassen nicht locker, arbeiten emsig im Hintergrund.

Nun kommt noch ein Vorschlag hinzu. Von Bodo Ramelow, dem Linke-Chef im Landtag. Er hat eine sechs Jahre alte Idee wieder aktiviert. Schon 2004 hatte er ein Zentrum für praktizierte Denkmalpflege für die Defensionskaserne angeregt, hatte sich damit jedoch bei Ex-OB Manfred Ruge damit durchsetzen können.

Was die Bauhütte dort oben auf dem Petersberg bewegt hat, das sei „wunderbar und eine große Leistung“, so der Linke-Fraktionschef. Dennoch gebe es auf Thüringens größtem Flächendenkmal noch Arbeit, die gut und gern für 30 Jahre reiche. Und genau da möchte er anknüpfen. Sein Vorschlag: Stadt und Land desentwickselungsgesellschaft bringen ihr Eigentum dort in eine Stiftung ein und be-

ziehen die Bauhütte mit ein. Ziel: Denkmale schützen und erhalten und Menschen beschäftigen. Der Bauhütte sollte man dazu den Charakter eines Großträgers geben, so Ramelow. Dank der Umsicht von deren Chef Karl-Heinz Walter seien große Mengen historischen Baumaterials gesichert und vor dem Verfall bewahrt worden. Genau das sei der Ansatz: mit dem Material auf dem Petersberg Denkmalschutz öffentlich praktizieren. Und dazu in der



DURCHBLICK: Das Innere des historischen Gebäudes bietet eine Unmenge an Nutzungsvarianten.

Defensionskaserne Ausbildungswerkstätten für alte Gewerke einrichten, langzeitarbeitslose Bauleute und Handwerker aktiv mitarbeiten und mit ihren Erfahrungen jungen Leuten etwas beibringen und diese Erfahrungen auch zur Sanierung der Defensionskaserne nutzen lassen. Die Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg habe schon ihre Mitwirkung signalisiert.

Ramelows Überlegungen gehen bis hin zu Ateliers mit zeitlich befristeten Wohnmöglichkeiten für junge Kunststudenten. Die Stiftung sollte, sinniert der Politiker, mit der Bauhaus-Universität Weimar und der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle/S. kooperieren, um universitäres Leben anzusiedeln. Die Bauhaus-Uni könnte z.B. dort einen Lehrstuhl für Denkmalschutz einrichten. Die Signale aus Weimar zu dieser Idee seien 2004 positiv gewesen, dann aber ob der Stagnation wieder eingeschlafen. Die Peterskirche wäre letztlich ideal als Ausstellungsmöglichkeit für das, was die jungen Kunststudenten geschaffen haben.

„Bei dem Überfluss an Denkmälern, den wir in Thüringen

haben, wäre so ein Leistungszentrum des Denkmalschutzes eine gute Sache“, so Ramelow. Dessen Unterhaltung müsste von der Stiftung finanziert werden. Diese könnte z.B. bebauungsfähige Grundstücke an der Rückseite des Petersberges zur Andreasstraße hin vermarkten, um sich finanziell auszustatten.

Gegen eine Dauerwohnnutzung in der Defensionskaserne, die die Collegiatsstiftung anstrebt, hat Ramelow mehrere Argumente. Es sei kein Geld da und kulturelles Leben hätte sich dann auf dem Petersberg erledigt. Jeder der dort dauerhaft wohnen wolle, stehe letztendlich im Spannungsfeld zum öffentlichen Leben. Im Prinzip sei die Collegiats-Idee gut, aber nicht auf der Zitadelle. Und schon gar nicht mit Wiederausbau und -weihung der Peterskirche. Allein die Vorstellung von den damit verbundenen immensen Kosten sei schon ein Gegenargument besonderen Gewichts. Die aktuelle Verbindung des ehemaligen Gotteshauses mit moderner Kunst sei hingegen geradezu ideal, sagt der Linke-Politiker. Er will die Gelegenheit zum Gespräch mit Christine Lieberknecht nutzen.

## Geregelt zum heutigen Schulstart

Projekt mit Verkehrslotsen läuft jedoch bald aus / Finanzierung derzeit unklar / Stadt soll einspringen

ERFURT. Sie sind gemeinhin als Schülerlotsen bekannt. Seit langem schon helfen ältere Schüler den jüngeren über die Straße, bevor es zum Unterricht geht. Dies geschieht auf freiwilliger Basis, jedoch nur noch an wenigen Erfurter Schulen.

Aber seit geraumer Zeit gibt es auch Erwachsene, die für Sicherheit auf dem Schulweg oder bei Ausflügen sorgen. Doch deren Zukunft ist derzeit vollkom-

men offen. Weil die Frage der Finanzierung ungeklärt ist.

Derzeit läuft in Organisation des Internationalen Bundes eine sogenannte AGH-Maßnahme, also ein Projekt mit öffentlich geförderten Arbeitsgelegenheiten, etwas ähnlichem wie Ein-Euro-Jobs. In dessen Rahmen sind 22 Erwachsene eingesetzt, die an 16 staatlichen Schulen in Erfurt für die Sicherheit auf dem Schulweg sorgen, beispielsweise die Mäd-

chen und Jungen begleiten, wenn sie mit Bus oder Bahn zu auswärtigen Terminen müssen.

Doch das Projekt läuft schon am 10. August aus, bestätigt die städtische Schulverwaltung. Seit etwa 14 Tagen erst sei bekannt, dass die für die Betreuung von Hartz-IV-Empfängern zuständige Arge das nicht mehr bezahlen kann. Die Stadt soll dies übernehmen. Angesichts der guten Erfahrungen bemüht sich Erfurt, das Projekt fortzusetzen.

Doch wegen der prekären Kassenlage ist es derzeit völlig offen, ob und in welcher Form. Ob die Teilnehmer wie bisher für ihre Arbeit Entgelt bekommen oder künftig nicht, ob die Teilnehmerzahl reduziert oder ob die Projekt-Dauer verkürzt wird – die Stadt befinde sich derzeit in der Klärungsphase, hieß es gestern.

Für die Schulen jedenfalls wird die Zeit knapp. In der Puschkinschule beispielsweise schril-

len die Alarmglocken. „Wir haben unseren Verkehrslotsen nur noch für den ersten und zweiten Schultag“, meint Rektorin Sabine Klose. „Noch im Juni war uns ein Ersatz angekündigt worden, doch der scheint jetzt fraglich“, ist sie besorgt.

Auch die Verkehrspolizei plädiert für ein Fortsetzen des Projektes. Von ihr wurden bereits 15 Elternlotsen ausgebildet, die an mehreren Schwerpunktkreuzungen gute Arbeit leisten. wdb

## Urkunde mit Seltenheitswert

Fünf Thüringer erhielten gestern das Bundesverdienstkreuz für ihren ehrenamtlichen Einsatz im Sport

Der Barocksaal der Staatskanzlei bot gestern Nachmittag den würdevollen Rahmen für die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an fünf im Sport besonders engagierte Thüringer.

Von Wolf-Dieter Bose

### ALTSTADT.

Wenn man das „Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens“ überreicht bekommt, ist das zweifellos eine besondere Ehre. Der Erfurter und seit rund einem Jahr wieder in Arnstadt lebende Wilfried May hatte gestern gleich doppelten Grund zum Feiern: Schließlich wurde er am selben Tag auch noch 61. Und die überreichten Anerkennungsurkunden dürfen für alle fünf geehrten Thüringer noch einen ganz besonderen Wert haben. Denn sie wurden bereits im Mai unterschrieben und damit noch vom Bundespräsidenten Horst Köhler, der ja bekanntermaßen



DEM SPORT VERSCHRIEBEN: Neben den Lokalmatadoren Gerhard Walther, Horst Lehmann (von rechts) und Wilfried May (3. v. l.) erhielten gestern in der Erfurter Staatskanzlei auch Ursula Liebold (Rudolstadt/Kegeln) und Werner Bache (Zella-Mehlis/Skisport) von Ministerin Heike Taubert das Verdienstkreuz. Foto: Jens König

nicht mehr im Amt ist. In ihrer Laudatio würdigte Heike Taubert (SPD) die fünf Thüringer für ihre außerordentlichen Verdienste auf den Gebieten Sport und Ehrenamt. „Sie haben sich für das soziale Mitein-

ander in unserem Freistaat sehr verdient gemacht“, lobte Thüringens Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit. So zum Beispiel Gerhard Walther. Er ist seit 60 Jahren für den Boxsport in Erfurt ehrenamt-

lich aktiv. Zwischen 1946 und 1961 stand er selbst als Kämpfer im Ring. Danach arbeitete er als Trainer und Kampfrichter. Seit 1990 ist Gerhard Walther Mitglied im Vorstand des Thüringer Amateur-Box-Ver-

bandes. Als Gründer und Leiter des Integrationszentrums beim Polzeisportverein Erfurt setzt er sich für die Integration ausländischer Sportler ein. Straffällig gewordene Jugendliche haben dort die Möglichkeit, im Rahmen der Vereinsarbeit ihre Strafen abzuleisten.

„Horst Lehmann wirkt seit Mitte der 1960er-Jahre als Radsporttrainer und Organisator in den nördlichen Dörfern Erfurts mit Elxleben als Zentrum“, so die Ministerin. Unter seiner Verantwortung wurde eine alte Stallung zum Trainingsstützpunkt umgebaut. Und der eingangs erwähnte Wilfried May engagiert sich seit 1972 in Erfurt für den Tennissport. Er war Übungsleiter und Jugendwart, ist Präsident des Thüringer Tennisverbandes. Er widmete sich der Nachwuchsförderung sowie der Rekonstruktion und dem Neubau von Tennisanlagen. Noch heute spielt er beim TC Tiergarten, gilt als einer der aktivsten und erfolgreichsten.

## Erfurt verlässt kulturelle Tradition

Das Angermuseum Erfurt verfügt über eine international beachtete Schmucksammlung. Auch die Teilnehmer des 13. Erfurter Schmucksymposiums waren begeistert. Doch seit einigen Jahren wächst die Sammlung nicht weiter.

### ERFURT.

Noch bis Ende August präsentiert die Galerie im Krönbacken die Ergebnisse des 13. Erfurter Schmucksymposiums. Danach sind die Arbeiten von Künstlern aus Deutschland, Italien, den Niederlanden und Israel in der Galerie „Schmuckfrage“ in Berlin zu sehen. Im Frühjahr 2011 werden sie in Florenz gezeigt. Keine der Arbeiten wird nach Erfurt zurückkehren. Die Stadt sicherte sich kein Kunstwerk.

Das Schmucksymposium hat eine lange Tradition. Seit 1984 findet es aller zwei Jahre in Erfurt statt. In den Jahren dazwischen vergibt die Stadt den geförderten Arbeitsaufenthalt des Stadtgoldschmieds. Regelmäßig kaufte die Stadt Arbeiten aus den Symposien und vom Stadtgoldschmied an. So entstand die bedeutende Sammlung moderner Schmuckdesigns im Angermuseum.

Doch seit 2002 wird kein Schmuck mehr angekauft, bedauert der Künstlerverband Thüringen. Dies habe finanzielle Gründe, erklärte dazu Kulturdirektor Jürgen Bornmann. Der Ankaufset des Angermuseums sei immer weiter geschrumpft. Für das nächste Jahr stünde nicht einmal mehr ein Euro zur Verfügung. Bornmann hofft jedoch, dass sich diese negative Entwicklung in Zukunft wieder umkehren lasse. „Wir verlassen eine Tradition, die wir nicht verlassen sollten“, ist der Kulturdirektor überzeugt. Erfurt habe als Stadt des Kunsthandwerks einen Ruf zu verteidigen, der weit zurückreicht. Derzeit stehe allerdings noch nicht einmal fest, ob es ein 14. Schmucksymposium geben wird. ah

## Kradfahrer prallt in Straßenbahn

### ROTEN BERG.

Zwei schwere Motorradunfälle ereigneten sich gestern am Roten Berg. In der August-Frölich-Straße prallte ein 19-Jähriger mit großer Wucht in die Seite einer Straßenbahn. Er wollte gegen 2.45 Uhr zur Straße Am Roten Berg einbiegen und nahm offenbar die Bahn überhaupt nicht wahr. Diese war schon deutlich auf bzw. über die Straße gerollt, als der Kradfahrer abgebremst gegen eine Tür im Mittelteil der Bahn stieß. Der junge Mann kam schwer verletzt ins Krankenhaus. Ein Fahrgast (21) der Tram, der an der Tür stand und an der nächsten Haltestelle aussteigen wollte, wurde leicht verletzt. Der Schaden an der Bahn beträgt ca. 5000 Euro. Die Yamaha ist schrottreif.

Kurz vor 7 Uhr verunglückte ein Zweiradpilot in der Stotternheimer Straße. Der 40-Jährige wollte mit seiner BMW in Höhe der Shell-Tankstelle einen Sattelauffieger überholen, der gerade abgebog. Der Brummifahrer habe dies auch durch den Blinker angezeigt, informierte Polizeisprecher Manfred Etsel. Der Ausweichversuch des Kradfahrers ging schief, er konnte den Aufprall nicht mehr verhindern. Schwer verletzt musste der 40-Jährige in eine Klinik gebracht werden. Sachschaden: rund 18 000 Euro. jh